

Walburga Raeder

Die Gänsehirtin am Brunnen

Ein Märchen frei nach den Gebrüdern Grimm

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten. Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Eine heitere Adaption des bekannten Märchens, bereichert durch fröhliche Lieder und Tänze. Viele Tierrollen ermöglichen es auch Kleineren, mitzuspielen. Der König will wissen, welche seiner Töchter ihn am meisten liebt. Völlig unsensibel, kapiert er aber nicht, was seine jüngste Tochter ihm mit dem Satz "Ich liebe dich so wie das Salz in der Suppe", sagen will und verweist sie des Landes. Zum Glück nimmt die piffige Hexe das Mädchen auf, gibt ihr aber zur Tarnung ein anderes Aussehen. Doch möglicherweise würde die Prinzessin heute noch am Brunnen um ihr Spiegelbild weinen, hätte der sympathische Graf sie nicht heimlich dort beobachtet und die kostbaren Prinzessinnen-Perlen weinen sehen. So nimmt alles ein gutes Ende und die Hexe darf, mit ihren wieder als Brautjungfern entzauberten Gänsen, mit ins Schloss ziehen.

<i>Spieltyp:</i>	Märchenadaption mit Gesang
<i>Spielanlass:</i>	Kein besonderer Anlass nötig
<i>Spielraum:</i>	Bühne
<i>Darsteller:</i>	Viele Kinder
<i>Spieldauer:</i>	Ca. 45 Minuten
<i>Aufführungsrecht:</i>	Bezug von 12 Textbüchern und 1 Notenblatt

Personen:

Soldat
eine Hexe
ein junger Graf
Prinzessin 1
König
Königin
Prinzessin 2
Prinzessin 3
ein Häschen
eine Grille

Tänzer/Sänger:

10 Walddiere / Doppelrolle als Bienen
6 Gänse / Doppelrolle als Hofdamen
5 Soldaten / Doppelrolle als Hofstaat

Vorwort

Das Theaterstück "Die Gänsehirtin am Brunnen" wurde durch etwa 30 Schüler einer Grundschule erfolgreich zur Aufführung gebracht. Ich möchte gern einige Erfahrungen weitergeben.

Das Stück bekommt eine zusätzliche Aufwertung, wenn man an den angezeigten Stellen Musik einspielt, ein Lied singen oder Kinder tanzen lässt. Die kleinen Darsteller haben eine Atempause vom Spielen und dem Zuschauer wird ein besseres Hineinfühlen in die jeweilige Situation ermöglicht.

Ich kann mir allerdings vorstellen, dass die Aufführung auch ohne die angegebenen Musiken als reines Sprechtheater gelingt.

Sollte man sich für die Verwendung von Musik entscheiden, so ist durchaus denkbar, dass am Anfang des Stückes eine Art Ouvertüre steht.

Barockmusik scheint mir sehr geeignet, da sich dort schon das Leben im Schloss andeutet. Kurze Sätze, ein bis zwei, maximal drei Minuten, z.B. aus einem Trompeten- oder anderen Konzert (Vivaldi, Telemann) oder einem Concerto grosso (Händel, Vivaldi), lassen sich leicht finden. Aber auch Musicalmelodien oder Popmusik können Stimmungen wiedergeben, die später das gesprochene Wort unterstreichen.

Innerhalb des Stückes werden vier Lieder gesungen. Das dazugehörige Notenmaterial befindet sich im Anhang. Die Melodien sind einfach und werden nicht nur von den betroffenen Darstellern auf der Bühne, sondern immer auch von allen Kindern hinter der Bühne gesungen. Dadurch werden die Texte für die Zuschauer besser verständlich.

Will man das Stück noch ein wenig mehr beleben, kann man natürlich auch Tänze einfügen oder die vorhandenen Lieder mit Tänzen kombinieren. Gleich nach der Ouvertüre beginnt das Leben im Wald mit den Tieren und dem Lied "Im Walde, da wachsen die Beer'n", das nicht nur gesungen, sondern auch getanzt werden kann. Die Buntheit unterschiedlicher Tiere, die Vielfalt an Kostümen und Aussehen bringt Schwung in die Aufführung, baut beim Zuschauer eine Erwartungshaltung auf.

Die zweite Szene wird bald von den Gänsen belebt. Während sie das "Gänselied" singen, wackeln die Gänse in typisch lahmer Manier auf die Bühne, tanzen und spielen während des Liedes mit der Gänsehirtin, der 3. Prinzessin.

Die Gänse stieben nach diesem Tanz hastig auseinander und flüchten vor den herannahenden Bienen. Ich fand als Musik den "Hummelflug" von Nikolai Rimski-Korsakow sehr treffend. Die Dauer dieser Musik hält sich mit etwa 90 Sekunden im geforderten Rahmen. Ein kleiner Hinweis zur Choreographie für den Tanz der Bienen hat Constanze

Bonk-Körner, frühere Tänzerin an der Staatsoper Berlin, angefügt. Wir teilen uns gewöhnlich in die Proben. Ich studiere mit den Schauspielschülern Text und Spiel, sie mit den Tänzern die Choreographien. Diese Teilung halte ich für sehr empfehlenswert. Unterschiedliche Begabungen kommen zum Tragen. Nicht jeder kann Spielen und Tanzen gleichzeitig lehren. In den Gesamtproben werden über etwa drei bis vier Wochen alle Teile zusammengefügt.

Die oft so einschneidenden Umbaupausen überbrückt man gut, wenn man sich einer kurzen, dem Charakter des Stückes angemessenen Musik von maximal einer halben Minute bedient. Auch hier stellen sich die Zuschauer bald darauf ein, dass immer mit Erklängen der Musik eine neue Szene beginnt. Das Stück bekommt außerdem eine bessere Spannung, die sogenannten "Löcher" fallen weg.

Mit dem Schlusstext ist die Theateraufführung eigentlich beendet. Es gibt natürlich einen Überraschungseffekt, wenn jetzt eben noch nicht Schluss ist, sondern sich die Hofdamen mit dem Hofstaat zu einem Tanz vereinen.

Musik zu diesem Tanz findet sich in verschiedensten Ballett-Suiten. Bei Tschaikowsky kann man fündig werden (Schwanensee, Nussknacker, Dornröschen). Geeignete Musik findet man auch bei Brahms (Ungarische Tänze) oder bei Saint-Saens (Karneval der Tiere).

Ganz gewiefte Theaterhasen verwenden am Ende des Stückes eine bereits gehörte, zündende Musik aus dem Märchen als sogenannte "Applausmusik".

Allerdings ist bei der Einspielung der Musiken von Tonträgern die Benachrichtigung der GEMA zu beachten. Sitz der GEMA ist Berlin und München. Die von mir geschriebenen Lieder (Gänselied, Dreh dich Rädchen, Ach ich bin traurig) sind nicht bei der GEMA angemeldet und können deshalb ohne Benachrichtigung benutzt werden.

Hinweise zu einer möglichen Choreographie für den "Tanz der Bienen":

Viele kleine Bienen bewegen sich im Takt zur Musik "Hummelflug" von Rimski-Korsakow. Je mehr Kinder dafür eingesetzt werden, um so lustiger wird das Bild auf der Bühne. Sie drehen sich wie kleine Wirbelwinde und deuten mit den Armen rasche Flügelschläge an.

Die Choreographie beginnt mit dem Auftauchen zweier Bienen. Danach folgen zwei weitere Bienen, dann wieder zwei und so weiter, bis alle Tänzer auf der Bühne versammelt sind. Da die Musik gleichbleibend schnell ist, bewegen sich auch die kleinen Tänzer ziemlich rasch und beständig. Es folgen abwechselnd kleine Kreise, die die Bienen drehen. Die Kreise lösen sich auf in Diagonalen. Erschöpft sinken die Bienen im Kreis auf die Wiese. Nur ein kleines Bienchen trippelt in Schlangelinien um die Sitzenden herum, stupst einem langsam einschlafenden Bienchen den Kopf und mahnt zur Eile. Zum Schluss entsteht ein richtiger Bienenschwarm. Die Kinder sammeln sich zum Finale, drehen sich und summen dabei, während sie schon nach dem Zuckerwasser Ausschau halten.

1. Musik - Ouvertüre

1. Szene - Im Wald (*Vorhang öffnet sich langsam*)

2. Musik - Lied und Tanz der Waldtiere *"Im Walde, da wachsen die Beern"*

Im Walde, da wachsen die Beer'n,
hali hali halo.
Drum hab' ich den Wald auch so gern
hali, hali, halo.

Refrain:

Trala la la la la, tra la, la, la, la,
tra la, la, la, la, la, la, la, la, la.

Im Walde, da leben wir gern, hali ...
das Böse, das ist uns sehr fern, hali ...
Im Walde, da hat es nicht Not, hali ...
wir kriegen das tägliche Brot, hali ...

(alle Tiere bleiben auf der Bühne und äsen oder räkeln sich in der Sonne, necken sich)

Häschen:

Ich habe heute schon so etwas von einer wunderbaren Mohrrübe geknabbert.

Grille:

Und ich habe meine Flügel gespannt und sie von der Sonne wärmen lassen.

Häschen:

Wenn das so weitergeht, nennt man uns hier noch das Schlaraffenland.

Grille:

Ich liebe unseren Wald!

Häschen:

Und unsere Freunde.

Grille:

Und unsere Freundin!

Häschen:

Genau. Schau! Schau! Da kommt sie.

Grille:

Manche Leute haben ja direkt Angst vor ihr, weil sie so allein im Wald wohnt, und weil sie so schrumpelig aussieht.

Häschen:

Aber wir wissen es besser. Sie ist die beste Freundin auf der ganzen Welt.

Grille und Häschen:

Hexlein! Hexlein. Hier sind wir. Such uns doch!

Hexe:

Ach ihr Naseweise! Wollt ihr mich foppen? Ihr sollt doch nicht immer Hexlein zu mir sagen. Ich bin eine anständige Hexe. Und das soll auch so bleiben. Wo seid ihr denn?

Beide Tiere:

Hier sind wir. Such uns doch!
(verstecken sich hinter den anderen Tieren)

Hexe:

Na, wartet, ich weiß doch, wie ich euch kriege. Hier habe ich doch noch eine Scheibe knuspriges Hasenbrot.
(kramt in ihrer Schürzentasche)

Häschen:

Ach, wo denn?

(kommt mit seiner Nase langsam hervor)

Danke!

Hexe:

Und hier habe ich doch noch ein Stückchen Honigkuchen.

Grille:

Ach, wo denn?

(erscheint auch wieder)

Danke!

beide Tiere:

(nehmen das Gebotene und tanzen um die Hexe)

Bestes Hexlein auf der Welt, bist genau, was uns gefällt ...

(immerzu wiederholen)

Hexe:

Nun hört schon auf, ihr werft mich ja noch um.

Häschen:

Danke, dass du an uns gedacht hast.

Grille:

Ja, genau. Danke für die Süßigkeit, du Super-, Super-,

Superhexenweib!

Hexe:

Ich habe Arbeit.

Beide Tiere:

Und wir helfen dir. Was gibt's zu tun.

Hexe:

Holz sammeln für den Ofen. Eine große Hucke.

Häschen:

Los, los, los, ihr faulen Schläfer! Angefasst und mitgemacht!

Grille:

Holz sammeln ist angesagt, Hooooolz sammeln.

Alle Tiere:

Juhu, geschwind. Juhu, für's Kind!

(sammeln das Holz, legen es aufeinander)

Hexe:

So, nun noch das Seil darum.

Häschen:

Ich bin geschickt. So, so und so.

Grille:

Ich fass mit an. Siehst du, ohne mich geht es doch nicht.

Hexe:

Keinen Streit. Fertig. Und nun auf den Rücken.

(Tiere helfen)

Uff. Danke.

(Tiere begleiten sie hinter die Bühne)

3. Musik - Umbau

Graf:

Das hat mir gerade noch gefehlt. Jetzt bin ich schon den ganzen Tag unterwegs und kein Ende des Waldes ist in Sicht. Wohin bin ich nur geraten? Meine Freunde habe ich bei der Jagd aus den Augen verloren und nun stehe ich hier mitten im Wald und finde den Ausgang nicht mehr. Ein Handy gibt es ja heutzutage leider noch nicht.

Also werde ich mich allein durchschlagen müssen.

Hexe:

(von links, wirft das Bündel auf die Erde)

Mein Gott, ist das eine Last.

Graf:

Oho, ein menschliches Wesen! Oder doch nicht. He, ihr da.

Wer seid ihr. Ihr seht ja gerade aus wie eine Hexe.

Hexe:

O, o, o, oooo. Das kann schon sein. Möchtet ihr ein

Schäfchen werden oder ein Holunderbusch?

Graf:

O, bitte. Ich entschuldige mich, liebenswürdigste aller Waldhexen. Ich werde nie wieder so schnell und dumm daherreden. Lasst mir bitte mein Aussehen. Ich fühle mich ganz wohl in meiner Haut als Mensch! Aber was schleppt ihr denn so Schweres als altes Mütterchen?

Hexe:

Beim Bauern heißt es:

"Schau dich nicht um
dein Buckel ist krumm."

Aber so feine Herrschaften wie ihr habt es ja nicht nötig zu tragen. Bist wohl ein Prinz?

Graf:

Oh, Entschuldigung. Ich sollte mich wirklich vorstellen. Nein, ich bin kein Prinz. Ich bin ein Graf. Ich habe jagen wollen und mich verirrt. Und nun hocke ich tief im Wald und weiß nicht weiter.

Hexe:

Na dann komm. Trag mir das Bündel nach Hause und ich zeige dir den Weg zurück.

(lacht in sich hinein)

He, he, he, he!

Graf:

Nun gut. Unsereins muss zwar solche Art Arbeit nie tun. Aber hier im Märchen werde ich zeigen, dass ich allemal so gut tragen kann wie ein Bauersmann.

Hexe:

(lädt ihm den Sack auf)

Hoho. Auf geht es. Da entlang, der junge Herr.

Graf:

O Gott, o Gott, o Gott, wie schwer kann denn solch ein Bündel Reisig sein. Sag mal, Alte, hast du Steine da hinein gepackt? Ich breche ja fast zusammen.

Hexe:

Ach, habt euch nicht so. Ihr wolltet doch zeigen, wie leicht es geht.

Und was ich Alte sonst allein nach Hause trage, werdet ihr doch wohl erst recht schaffen.

(beide ab)

2. Szene - Vor dem Haus der Hexe

4. Musik - Umbau

Graf:

Wie weit ist es denn noch. Meine Knie sind weich wie Pudding. Ich kann kaum noch einen Schritt laufen.

Hexe:

Der Berg vorhin hat mir selbst zu schaffen gemacht. Ich kann erst recht nicht mehr. Wenn deine jungen Beine nicht wollen, was sollen denn meine zu dieser Anstrengung sagen? Halt mal an.

(Graf nimmt das Bündel herunter, Hexe klettert blitzschnell auf seine Hüfte, klammert sich fest)

Graf:

Bist du des Wahnsinns, Alte. Ich sterbe gleich. Mein Herz rast und meine Beine biegen sich durch.

Hexe:

Auf geht's, wir sind gleich zu Hause.

Graf:

Ich kann sie nicht abschütteln. Das Bündel klebt mir an der Hand. Das ist wirklich eine richtige Hexe.

(drehen Runden auf der Bühne, laufen hinter die Bühne)

5. Musik - Umbau

Hexe:

Halt. Da sind wir. Danke, mein Freund. Du hast mir sehr geholfen.

Graf:

(taumelt, torkelt, fällt auf die Knie)

Alte, Alte, womit habe ich das verdient. Ich wollte dir helfen. Aber du hast mich ja fast umgebracht.

Hexe:

Ach, jammere nicht herum. Wirst später noch deinen Lohn kriegen.

(reibt sich die Hände)

Graf:

Lohn hin, Lohn her. Ich bin müde wie ein alter klappriger Gaul und ...

Hexe:

Mein Sonnenkind, komm! Komm schnell und bringe dem fleißigen Helfer ein Süppchen.

(Prinzessin hat eine hässliche Maske auf und kommt mit Suppenschale zum Grafen)

Graf:

(zu sich selbst)

Von wegen Sonnenkind. Hätte sie zehn Jahre weniger, könnte ich den Namen ja verstehen.

(zu ihr aber höflich)

Danke. Ich danke recht sehr.

Hexe:

Dann legt euch auf die Wiese und ruht euch aus. Schlaft ein wenig, bis ich euch den Weg zeige. Und du, mein Sonnenkind, hüte meine Gänschen und sei nett zu ihnen wie immer.

1. Prinzessin:

Aber gern. Ihr Gänschen, wo seid ihr? Kommt, kommt, wir wollen zusammen spielen.

(Graf legt sich an den Rand der Bühne, Hexe schaut dem Treiben zu, Gänschen kommen schnatternd und lärmend auf die Bühne, zupfen der Prinzessin am Rock, an den Haaren, am Schürzenband, sie lacht dazu)

6. Musik - Lied und Tanz Gänselied

Refrain:

Wir sind deine Kinderlein. Eins , zwei, drei, alle dein.

Wir sind deine Kinderlein, vier, fünf, sechs, dein.

1. Und wir spielen gern mit dir, denn du bist die Beste hier. Keiner von uns möchte fort, hier von diesem Ort.

Refrain: Wir sind deine ...

2. Unsre Liebe schenken wir, Sonnenkind, nur noch dir. Denn du liebst uns auch zurück, das ist unser Glück.

Refrain: Wir sind deine ...

3. Manchmal kommt ein Bienenschwarm.

Unser Mütterchen mit Charme

lädt zum Zuckerschmause ein.

Sticht die Biene? N e i n !

Refrain: Wir sind deine ...

4. La, la, la ...

Gänse:

Gak, gak, gak! Die Bienen kommen.

(Gänse stieben auseinander, verlassen die Bühne mit der Prinzessin)

7. Musik - Tanz der Bienen

Hexe:

(kommt vorsichtig mit einer Schale, als wäre Zuckerwasser darin)

Nun kommt, meine lieben Bienchen. Ihr sollt mir doch später wieder Honig liefern. Also, hier habt ihr Zuckerwasser. Labt euch daran und lasst uns schön in Ruhe.

Bienen:

(schlüpfen, summen und trudeln davon)

Summ summ, kumm kumm.

Adieu. Wir gehn.

Graf:

(rappelt sich langsam aus dem Schlaf)

Oh, Mann, oh Mann, oh Mann.

Wie habe ich gut geschlafen. Ich habe geträumt, Gänse haben mich gewiegt und Bienen mir ins Ohr gesummt.

Meine Beine waren so mürbe. Ich hatte schon Angst, der Wind würde sie mir wegpusten. Aber sie scheinen ja noch da zu sein. Ein Fuß, noch einer.

(steht langsam auf)

Hoppla. Geht ja noch.

(tänzelt ein wenig vor sich hin)

Hexe:

Na, junger Herr. Das war ein guter Schlaf. Stimmt's? Ihr jungen Leute verträgt aber auch kein bisschen Arbeit mehr. Aber nun sollt ihr euren Lohn bekommen.

Graf:

Ist doch nicht nötig.

Hexe:

O doch. Schaut mal.

(holt ein Schächtelchen)

Das gehört euch jetzt.

Es wird euch Glück bringen.

Graf:

(öffnet)

Eine Perle. Schön wie ich sie selten sah. Aber wisst ihr, Mütterchen. Ich habe Perlen und Edelsteine daheim genug. Behaltet euren Schatz. Ich brauche ihn nicht.

Hexe:

Diese Überheblichkeit. Habt doch mal ein wenig Vertrauen in meine Werke. Die Perle ist euer Glück.

Graf:

(skeptisch)

Mein Glück? Na, ja, wenn ihr meint. Dann danke ich recht herzlich und wünsche auch euch Glück. Wo muss ich entlanggehen?

Hexe:

Da, den Weg bis zum Waldrand. Dort seht ihr eine große Wiese und dahinter fließt der Fluss. Wenn ihr an diesem immer der Sonne entgegengeht, gelangt ihr direkt zur nächsten Stadt. Wir sehen uns. Auf Wiedersehen.

(geht ab)

Graf:

Von wegen 'Auf Wiedersehen'. Adieu, sage ich höchstens. In diesen Wald gehe ich so schnell nicht wieder. Holz schleppen. Nix wird!
(geht auch ab)

3. Szene - Im Schloss des Königs

8. Musik - Umbau

(Soldaten stellen sich links und rechts am Bühnenrand auf)

Soldat:

Achtung, der König und die Königin!

(Soldaten strecken die Lanzen)

Königin:

(mit dem König zusammen auf die Bühne, hält sich ein Taschentuch vor das Gesicht, schluchzt)

Es ist ein Elend, mein Herr Gemahl. Ich kann nicht mehr leben und kann auch nicht sterben. Ach hätten wir das niemals getan.

König:

Ich weiß, ich weiß. Meine Trauer ist so groß wie deine, liebste Frau Gemahlin. Aber ein König darf nicht so viel weinen. Er muss regieren. Das heißt aber nicht, dass er nicht auch schrecklich, schrecklich traurig ist.

Königin:

Ich glaube es gern. Aber das bringt uns unser Glück nicht zurück.

Soldat:

Herr König. Ein Graf bittet um Erlaubnis, eintreten zu dürfen. Er ist vom Weg abgekommen und bittet um Erlaubnis, hier zu übernachten. Am Morgen wird er, wenn es gestattet ist, mit einer Kutsche nach Hause reisen.

König:

Lasst ihn eintreten.

Graf:

Eure Majestät, Herr König. Ich danke sehr für den Empfang.
(zur Königin)

Eure Hoheit, Frau Königin. Darf ich ihnen zur Begrüßung ein kleines Geschenk überreichen. Es ist nicht bedeutend. Aber ich hatte meinen Weg verloren und damit auch nichts mehr in meinem Besitz. Nun aber habe ich für einen Dienst, den ich getan habe, dieses Schächtelchen bekommen. Es soll ihnen gehören.

Königin:

Oh, ich danke sehr für diese Aufmerksamkeit. Ihr seid sehr liebenswürdig. Nehmt doch ...

(sie öffnet im Erzählen das Schächtelchen und stöhnt laut auf, bricht zusammen)

König:

Wachen! Nehmt den Grafen sofort fest und werft ihn in das tiefste Verlies.

Soldat:

Auf geht es. Greift ihn und führt ihn zum Turm.

Graf:

Ich bitte euch! Das muss ein Irrtum sein. Ich weiß von nichts. Es tut mir leid, sehr leid. Hilfe!

(schreit und wehrt sich, Soldaten führen ihn ab)

König:

(König beugt sich über die Königin)

Mein liebes Weib, was ist euch? Was habt ihr? Erwacht doch wieder! Ich bitte euch.

Königin:

(schlägt die Augen auf)

Wo ist er?

König:

Keine Bange. Ich habe ihn sofort festsetzen lassen.

Dieser Schurke. Euch so zu erschrecken. War wohl ein Scherzartikel? Eine Spinne mit wackelnden Füßen oder ein zappelnder Wurm? Dem werd ich's zeigen. Anständige Könige zu verkackeiern!

Königin:

Aber nein. Aber nein.

(läuft aufgeregt auf der Bühne hin und her)

Nein. Es ist ein Zeichen.

König:

Ein Zeichen?

Königin:

Eine Perle!

König:

Nein!

Königin:

Doch!

König:

Eine Perle von ... ?

Königin:
Genau.

König:
Wache!

Soldat:
Seine Majestät wünschen?

König:
Bringt sofort den Grafen hierher.

Soldat:
Sehr wohl, Herr König.

Königin:
Bitte, mein Gemahl. Lasst mich zuerst mit ihm allein sprechen.

König:
Ich verstehe. Ja, ich habe es nicht verdient. Dann tut, was ihr für richtig haltet. Seid behutsam.
(geht ab)

Graf:
Frau Königin! Es tut mir leid. Ich konnte nicht ahnen, dass euch eine Perle einen derartigen Schrecken einjagen kann.

Königin:
Schon gut, schon gut. Euch trifft keine Schuld. Kommt zu mir. Ich muss euch etwas fragen. Woher habt ihr diese Perle?

Graf:
Nun ja. Ich hatte mich in einem tiefen Wald verirrt. Einer Hexe half ich, und sie schenkte mir dieses Kleinod. Was ich allerdings für nichts Besonderes hielt.

Königin:
Ich muss euch erzählen, was sich vor mehr als drei Jahren - hört - hört - vor mehr als drei Jahren in unserem Schlosse zugetragen hat.
(setzen sich an den Rand der Bühne mit dem Rücken zum Publikum)

König:
Meine drei Töchter. Kommt doch bitte einmal zu mir.

3 Prinzessinnen:
(mit Ball, Puppe und Springseil)
Ja, unser Vater. Was wünscht ihr?

König:
Ihr sagt doch immer, dass ihr mich sehr lieb hättet. Heute möchte ich wissen, wer mich wohl am meisten liebt, denn diese soll auch einst das Königreich bekommen. Na du, meine Älteste. Sag es mir. Ich bin gespannt.

3. Prinzessin:
Oh, Vater, da weiß ich gleich Bescheid und muss nicht lange überlegen. Ich liebe euch sehr. Ich liebe euch wie den süßen Zucker, den ich so gern mag.

König:
Sehr gut, mein Kind. Ich weiß, wie gerne du naschst. Du liebst mich sehr. Ich merke es. Und du, meine mittlere Tochter. Wie gern hast du mich?

2. Prinzessin:
Oh Vater, da weiß ich gleich Bescheid. Ich liebe euch sehr, so sehr, wie mein schönstes Kleid. Schaut nur. Ist das nicht eine ganz große Liebe?

König:
Ich kenne deine Vorliebe für Kleider. Ja, du liebst mich wirklich sehr. Ich merke es. Und nun zu dir, meine jüngste Tochter. Wie gern hast du mich?

1. Prinzessin:
(zögert lange)
Oh, Vater, ich möchte nichts Falsches sagen. Ich liebe euch wie nichts auf der Welt. Es gibt keinen Vergleich.

König:
Denk nach und sei ein wenig kreativ. Dir wird doch ein Beispiel einfallen.

1. Prinzessin:
Ja, da gibt es etwas. Aber ich wage es nicht zu sagen.

König:
Na, nun spricht frei. Ich höre!

1. Prinzessin:
(langsam)
Es ist ... ich kann ... ich mag kein Essen leiden ... das ohne Salz ist ... Ich liebe euch wie das Salz in der Suppe.

König:
(holt tief Luft und macht Pause, zornig, rot vor Wut)
Du wagst es, du wagst es, mich mit, mich mit, mich mit - ich mag es gar nicht aussprechen. Du wagst es, mich mit Salz zu vergleichen? Wache!

Soldat:
Eure Majestät wünschen?

König:
Führt meine jüngste Tochter aus meinem Reich. Sie hat es nicht verdient, länger unter uns zu bleiben. Aus den Augen! Ich will sie nie, nie wieder sehen.
(geht mit den 2 Prinzessinnen ab)

Soldat:
Ehrwürdige Prinzessin. Ihr müsst mir folgen.

1. Prinzessin:
Wohin wollt ihr mich denn führen?

Soldat:
An die Grenzen des Reiches, wie mir befohlen wurde. Ich kann nicht anders.

(links ab, Königin und Graf rechts ab)

4. Szene - Im Wald

9. Musik - Umbau

Soldat:
Hier sind wir am Ende des Reiches.

1. Prinzessin:
Ich werde nur traurig sein. Weinen werde ich um Vater und Mutter und um meine Schwestern, die ich nun nie mehr wiedersehen kann.

Soldat:
Es tut mir auch sehr leid um euch. Ihr wart im Königs-schloss immer das fröhlichste Prinzesschen. Ihr wart und seid die Schönste. Ihr habt das beste Herz und nie haben wir ein schlechtes Wort aus eurem Mund gehört.